

♦♦ Schadecker Börnchen

Herausgeber: Die Schadecker Ortsvereine

Oktober 2006

Schadecker Kirmes 14. bis 16. Oktober 2006

**Samstag 16.00
20.00**

Der Kirmesbaum wird gestellt
Eröffnung der Kirmes
Einzug der Kirmesburschen
Tanz - Es spielen die

JÄGERMEISTER

**Sonntag 10.00
11.00**

Gottesdienst im Festzelt
Frühschoppen mit dem
**Blasorchester des
TV Runkel**

**15.00
20.00**

Kaffee & Kuchen
Tanz mit den Jägermeister
100 pro Stimmung
Bunter Abend mit den Kirmesburschen

Montag 11.00

Traditioneller Schadecker
Frühschoppen

20.00

Tombola
der Kirmesburschen

Es lädt herzlich ein der TV Schadeck 01 e.V.

Die Schadecker Kirmesburschen mit Begleitung



Traditionell wie in jedem Jahr wird am 3. Wochenende im Oktober Schadeck in den Ausnahmezustand versetzt. Im großen Kirmeszelt am Sportplatz wird vom 14. – 16. Oktober gefeiert. Veranstalter ist in diesem Jahr der TV Schadeck.

Los geht es am Samstag mit dem Stellen des Kirmesbaums um 16 Uhr an der „Dreispietz“. Es folgt um 20 Uhr der Einzug der Kirmesburschen ins Festzelt. Dazu lädt die Kapelle „Jägermeister“ zum Tanz ein.

Die „Jägermeister“ sind nicht zum ersten Mal in Schadeck und werden wie immer einen wesentlichen Teil zur ausgelassenen Stimmung beitragen.

Am Sonntag morgen folgt um 10 Uhr ein Gottesdienst im Festzelt und anschließendem gemütlichen Frühschoppen mit dem Blasorchester des TV Runkel. Ab 15 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen.

Der Unterhaltungsabend steht ab 20 Uhr unter dem Motto „100 pro Stimmung“ – ein bunter Abend mit den Kirmesburschen und den „Jägermeistern“. Die Kirmesburschen überraschen Sie mit einem originellen Programm!

Nach langer Nacht beginnt dann der Montag um 11 Uhr mit dem ausgedehnten traditionellen „Schadecker Frühschoppen“. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ebenso traditionell wird um 20 Uhr die große Tombola der Kirmesburschen veranstaltet, mit vielen attraktiven Preisen und einem anschließenden Ausklang der Kirmes bis weit in den nächsten Morgen hinein.

Der TV Schadeck, insbesondere aber auch die Kirmesburschen, freuen sich deshalb auf Ihren Besuch. Wer Lust und Laune hat ist herzlich eingeladen. Machen Sie mit, es lohnt sich!

Die alte Vereinesfahne erscheint im neuen Glanz

1928 wurde dem TV Schadeck 01 e.V. bei einer feierlichen Fahnenweihe die Vereinesfahne überreicht. Ihr war eine großar-

tige Spendenaktion voraus gegangen. 78 Jahre hat die Fahne zu den festlichen Anlässen geflattert. Zum letzten Mal...



Mit Stolz zeigt der Ehrenvorsitzende des TV Schadeck 01 Otto Huth (l) und Beisitzer Hugo Schmidt(r) die restaurierte Vereinesfahne.

...bei der Beisetzung des langjährigen Schriftführers des Vereins, Willi Mehl. Da zeigte sich, dass der Zahn der Zeit die Fahne stark mitgenommen hatte und eine Restaurierung unbedingt notwendig war.

Der erfahrene Beisitzer im Vorstand des Vereins, Hugo Schmidt, bat die Firma A. Stahl in Offheim um eine Angebot für die

Wiederherstellung der Fahne, das sich auf 2.080,- € belief. Auch dieses Mal kommt der Verein um eine Spendensammlung nicht herum, denn eine bayrische Spezialfirma mußte mit den Stickereien beauftragt werden.

Mit gutem Beispiel ging die Stadt Runkel und auch der Schadecker Ortsbeirat mit

einer Spende voran. Doch reichen diese Beiträge für die Finanzierung der Restaurierung noch nicht aus. "Doch wir schaffen das", meint Hugo Schmidt, der sich eifrig um Spenden bemüht. Darum bitten wir alle die den TV Schadeck bei der Finanzierung der Fahne unterstützen wollen, um eine Spende, für die sich der Vorstand schon jetzt herzlich bedankt.

X4Dance

Die Showtanzgruppe X4Dance hat auch in diesem Jahr wieder ein volles Programm:

Neben den normalen Auftritten an Fasching und Geburtstagen sind wir dieses Jahr auch schon zu fünf Freundschaftstanzveranstaltungen eingeladen worden, die wir natürlich auch alle besucht haben. Bei den Gaumeisterschaften des DTB-Dance-Cup in Dehrn sind wir auch 2006 wieder mit zwei Mannschaften gestartet und belegten in der Altersklasse Schülerinnen 8-12 Jahre und Damen 19-30 Jahre jeweils den ersten Platz und konnten so unsere Leistung aus dem Vorjahr halten. Beim Zeltlager der Schadecker Jugendfeuerwehr hat unsere Tanzgruppe einen HipHop-Workshop

Mit X4Dance hat der TV Schadeck 01 e.V. eine aktive Abteilung die hier im Haus der Vereine trainiert.



angeboten, dessen Teilnehmer sind am bunten Abend im großen Zelt aufgetreten. Außerdem übergab uns die Schadecker Jugendfeuerwehr in diesem Jahr die Jugendsammelwoche, die einmal jährlich von einem Verein durchgeführt wird. Wir möchten uns hiermit noch mal recht herzlich bei allen Schadeckern bedanken, die etwas gespendet haben. Einen Teil des gesammelten Geldes darf die Jugendabteilung der Tanzgruppe behalten und in die Jugendarbeit investieren, der Rest geht an den Kreis, der mit dem Geld

andere Projekte der Jugendarbeit in unserem Kreis unterstützt.

Und jetzt möchten wir schon mal eine Vorankündigung für das Jahr 2007 machen: Unsere Tanzgruppe feiert nächstes Jahr ihr 5-jähriges Bestehen. Wir werden im Mai 2007 ein Freundschaftstanz für einen guten Zweck veranstalten, bei dem viele befreundete Tanzgruppen auftreten werden. Wir laden recht herzlich dazu ein, diesen Abend mit uns zu feiern und einen Einblick in die vielen Möglichkeiten des kreativen Tanzes zu bekommen.

worden. Diesen Wahnsinn nannte man Abnutzungskrieg. Doch viel haben die Völker und besonders die Deutschen nicht daraus gelernt. Nur 13 Jahre später führten sie wieder Machtgier und Größenwahn in eine neue Katastrophe.

Um pünktlich zur Stadtrundfahrt in Reims zu sein, konnte man die Suche in Verdun nicht weiter fortsetzen.

Nach 1 1/2 Stunden traf der Bus in Reims ein und fuhr direkt auf die weltberühmte Kathedrale zu, ein überwältigender Anblick. 31 französische Könige (von 33) sind im Laufe der Jahrhunderte hier gekrönt worden. Einem davon hatte die berühmte Heilige Jean d'Arc, die Jungfrau von Orleans, zur Krönung verholfen, an der sie auch selbst teilnahm. Deshalb steht vor dem Münster ihr bekanntes Standbild, das sie als Ritterin auf dem Pferd zeigt. Bald erschien die Stadtführerin Ursula, die uns im Bus durch die Stadt führte. Da es in Reims ebenso heiß war wie in Schadeck, freute sich die Reisegruppe über die wundervolle Kühle, die in der riesigen Kirche des ehemaligen Klosters Sankt Remigius (Saint Remi) herrschte. Nur wenige Besucher hatten sich hierher verirrt. Aber von den Erklärungen der Führerin gelangte trotzdem nur wenig an die Ohren der Schadecker, denn der Organist übte auf der wundervollen Orgel, einer der größten und schönsten Frankreichs,

Gemischter Chor Concordia Schadeck

Prickelnde Reise in die Champagne

Alle zwei Jahre bietet der Gesangsverein „Concordia“ seinen Mitglieder und deren Freunden und Verwandten die Möglichkeit zur Teilnahme an einem mehrtägigen Ausflug an. In diesem Jahr hieß das Ziel Reims und die Champagne. Damit hatten die Organisatorin Carola Dorn und der Vorstand offensichtlich das Interesse vieler Reiselustiger getroffen. Denn 43 Personen brachen am 21. Juli um 7 Uhr mit dem Bus in Richtung Frankreich auf. Zügig ging es über Mainz, Kaiserslautern und Saarbrücken zu einer Raststätte zwischen Metz und Verdun, wo man sich für die Weiterfahrt stärkte. Verdun war das erste Ziel, das der

Bus ansteuerte. Alle erwarteten, etwas von den Bunkern und Schlachtfeldern zu sehen. Aber der Busfahrer, der sich offensichtlich hier nicht auskannte, fuhr in die Stadt Verdun hinein, wo es nur langsam weiter ging. Einige Soldatenfriedhöfe konnte man vom Bus aus sehen und auch die Reste der Festungsanlagen der Stadt, aber das war hier nicht das Schlachtfeld des 1. Weltkrieges, auf dem auch einige junge Männer aus Schadeck umgekommen waren. In der blutigsten Schlacht in der Geschichte der Menschheit waren hier im Jahre 1916 mehr als 300.000 Deutsche und 320.000 Franzosen von ihren Feldherren in den Tod geschickt



offenbar für ein Konzert, erst leise und dann immer lauter. Aber das schlichte, gewaltige Bauwerk, an dem Jahrhunderte lang gebaut worden war verfehlte auch so seine Wirkung nicht. Im Freien empfing die Reisenden wieder die Hitze, deshalb freute man sich, dass es erst einmal im Bus weiter ging, vorbei an den häufig schlossähnlichen Verwaltungszentralen der weltberühmten Champagnerfirmen. Am Ende der Stadtrundfahrt stand die Kathedrale, die ebenso wie die Kirche Saint-Remi zum Weltkulturerbe der Unesco gehört. Staunend und beeindruckt durchschritten wir dieses Bauwerk, das für viele gotische Kirchen in Europa zum unerreichten Vorbild wurde.

Im ersten Weltkrieg lag Reims direkt hinter der Frontlinie und wurde von deutschen Artilleriegeschossen fast völlig verwüste, danach aber prachtvoll wieder aufgebaut. Auch sonst spielte Reims in der deutsch – französischen Geschichte immer wieder eine wichtige Rolle: Hier wurde am Ende des 2. Weltkrieges in Eisenhower's Hauptquartier die Kapitulation der Wehrmacht unterzeichnet. In Reims legten Charles de Gaulle und Konrad Adenauer 1962 den Grundstein für die Versöhnung der beiden Völker, die heute in eine gemeinsame Armeeeinheit mündet und hoffentlich niemals endet. So dachten wohl auch die Schadecker, denn die manchmal nicht sehr frankreichfreundlichen Sprüche des Busfahrers kamen nicht so gut an.

Nun ging es zum Hotel, das direkt an der Fußgängerzone liegt. Die Zimmer wurden verteilt, und wahrscheinlich genossen alle erst einmal eine kalte Dusche. Das Abendessen wurde in einem Lokal eingenommen, das nur wenige Schritte entfernt lag. Viele saßen noch lange in einem der Straßenlokale, die sich in der Fußgängerzone aneinanderreihen. Die Nachtruhe wurde am frühen Morgen recht plötzlich beendet: Ein kräftiges Gewitter zog über die Stadt hinweg.

Ein Blitz fuhr in die elektrische Anlage und löste die Sirene für den Feueralarm aus. „Es brennt!“ war der erste Gedanke, und wenige Sekunden später begegneten sich die Schadecker Reisenden und die anderen Gäste mehr oder weniger leicht bekleidet in den Treppenhäusern des Hotels. „Pas des problèmes“ musste der Portier immer wieder sagen, aber niemand wusste offensichtlich, wie die Sirene abzustellen war. Dies gelang erst nach etwa einer Stunde unter Mithilfe eines Schadecker Fachkundigen. An Schlaf war nun nicht mehr zu denken.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen einer Rundfahrt durch die Champagne. Gleich nach dem Frühstück ging es mit der Führerin nach Hautviller. Dort in der Kirche des ehemaligen Klosters liegt der Abt Dom Pierre Perignon begraben, der als Erfinder des Champagners gilt. Hautviller liegt inmitten der Weinberge, in denen die drei Rebensorten für den Champagner angebaut werden. Der Fußweg führte durch das ganze Dorf, das Frieden und Wohlstand ausstrahlte. Von hier aus ging die Fahrt nach Epernay an der Marne, einem kleinen Städtchen, das ebenso wie Reims einige der weltberühmten Champagnerfirmen beherbergt, z.B. die Firma „Moët et Chandon“. Zu ihr gehört auch die Kellerei „Mercier“, die unser Ziel war. In einem wunderbar klimatisierten Vorraum bewunderten wir das riesige Fass mit einem Fassungsvermögen von 1600 hl, das schon auf der Weltausstellung 1889 in Paris Aufsehen erregt hatte. Zwölf Ochsenpaare und 18 Pferde hatten das Fass auf einem Karren dorthin gezogen. Mit einem Fahrstuhl ging es dann langsam hinunter in die Kellergänge in 30m Tiefe, die dort aus dem Kreidefelsen gegraben worden sind. Die 47 Gänge haben zusammen eine Länge von 18 Kilometern. So waren wir nicht verwundert, dass wir aus dem Fahrstuhl in ein Bähnchen umstiegen.

Angenehm umfing uns die kühle Luft mit 10 Grad, die hier ständig herrschen und für die Champagnerherstellung ideal sind. Mit einem charmanten Akzent gab uns eine junge Französin Erklärungen, während wir an einigen der 15.000.000 Flaschen entlangfuhren, die hier lagern. Wieder zurück über der Erde erhielten alle ein Glas Champagner mit der richtigen Trinktemperatur von 8 – 10 Grad. Selbstverständlich konnte man auch Champagner in Flaschen erwerben, eine Möglichkeit, die von einigen genutzt wurde.

Nun meldete sich der Hunger. In einem Supermarkt kauften Frau Dorn und Frau Wilhelmi typisch französische Erzeugnisse wie Baguette und Käse. Auf einem schattigen Rastplatz an der Marne wurden diese verzehrt. Niemand wäre auf die Idee gekommen, dass hier in dieser Gegend im 1. Weltkrieg die Marneschlacht getobt hatte. An einem einzigen Tag waren mehr als 30.000 Soldaten in den Tod geschickt worden.

Danach ging die Fahrt weiter durch die Weindörfer der Champagne, die durch einen soliden Reichtum auffallen und meist einen reichen Blumenschmuck zeigen. Ein besonders hübsches Dorf, das ganz abseits im Wald liegt, war unser letztes Ziel. Doch der Weg dorthin wies einige Hindernisse auf. Hier vollbrachte der Busfahrer sein Meisterstück: Die offizielle Durchfahrtshöhe durch eine Eisenbahnbrücke betrug 2,40 m der Bus ist 3,60 m hoch. Doch alle zogen die Köpfe ein, und die Durchfahrt gelang, wie, bleibt das Geheimnis der Teilnehmer. Doch dann kam ein noch schwierigeres Hindernis: Auf einer Wiese neben der Straße feierten alte und junge Franzosen ein Fest, fröhlich winkten sie uns zu. Auf dem Grill lagen Würstchen und zur Versorgung mit Wasser und Strom hatte man den Schlauch und das Stromkabel in etwa 3,40 m über die Straße gespannt. Es schabte kräftig auf dem Dach des Busses, dann

hatten sich die Leitungen dort verfangen. Die Teilnehmer des Festes eilten mit Stangen und langen Brettern herbei, um Kabel und Leitung anzuheben. Langsam zurück, vorwärts und noch einmal rückwärts bewegte sich der Bus. Dann endlich gaben Schlauch und Leitung uns frei. Die Würstchen auf dem Grill waren inzwischen in Flammen aufgegangen. Doch es fiel kein böses Wort, niemand schimpfte oder drohte und als wir weiterfahren, winkten uns die Franzosen lachend nach und schwenkten dabei ihre Champagnerflaschen. – Welch ein wunderbares Beispiel für die deutsch – französische Freundschaft. Zurück in Reims hatten wir bis zur Abfahrt zum Abendessen 3 Stunden Zeit, die jeder nach eigenem Geschmack nutzte.

Das Lokal lag im Wald der Montagne de Reims und entsprach ganz unseren Vorstellungen von einem französischen Speiselokal. Ein gutes Zeichen war, dass auch viele Franzosen aus der Umgebung hier einkehrten. Das Essen umfasste vier Gänge, es war nicht nur wohl-schmeckend sondern auch mit viel Geschmack für das Auge angerichtet. Es war ein wirklicher Genuss.

Der Bus brachte uns wieder zurück nach Reims. Doch die meisten dachten noch nicht ans Schlafen. Sie setzten sich in eines der Straßen-

lokale und genossen den warmen Abend.

Am Morgen des dritten Tages nahmen wir Abschied von Reims und fuhren wieder an die Marne. Hier wartete ein Ausflugsschiff, das uns ein Stück die Marne hinab und wieder zurück bringen sollte. Wir genossen noch einmal die Landschaft mit den Weinbergen der Champagne, die sich anders als an Rhein und Mosel sanft auf die niedrigen Hügel bis zu den Waldrändern hinauf schwingen. Dazwischen windet sich mit sehr geringem Gefälle der schmale Fluss. Vorbei ging es an stillen Dörfern, und in der Ferne ragte das Schloss der berühmten Witwe Cliquot auf, die das Rütteln der Champagnerflaschen in Holzgestellen erfunden hat. Doch nun war es Zeit für die Rückreise. Wir wollten ja auch noch in Luxemburg halten und evtl. doch noch etwas von den Schlachtfeldern von Verdun sehen. Wieder ging es hinein nach Verdun, manche Straßen kamen uns bekannt vor, manche waren neu, endlich kamen wir zufällig am Fremdenverkehrsbüro vorbei. Hier konnte man sich erkundigen und eine Karte besorgen. Es stellte sich heraus, dass die Forts und Schlachtfelder weit außerhalb der Stadt liegen. Für einen Besuch war nun die Zeit zu knapp, deshalb fuhr der Bus weiter

zu der Raststätte, die wir schon auf der Hinfahrt besucht hatten. Dort kannten wir uns wenigstens aus.

Unser nächstes Ziel hieß Luxemburg, wo gezielt ein großer Parkplatz angesteuert wurde. Von dort aus hatte man einen wundervollen Ausblick auf die tiefe Schlucht, welche die Stadt durchzieht, und die gegenüber liegenden Stadtteile. Das prachtvolle Gebäude mit etlichen Türmen, das der Busfahrer als Schloss des Großherzogs bezeichnet hatte, erwies sich später beim Vorbeifahren als die Stadtparkasse. Um das wirkliche Schloss zu sehen, hätte man in die Altstadt gehen müssen, doch dafür reichte die Zeit nicht. Nach einer halben Stunde ging es weiter nach Wasserbillig an der Grenze, wo Kaffee und Zigaretten billiger eingekauft werden konnten. Nun ging es ohne Halt zurück nach Schadeck, wo wir wohlbehalten und verschwitzt gegen 20 Uhr eintrafen. Wir hatten viel gesehen und einen guten Eindruck von der Champagne und Reims erhalten. Niemand konnte mit einer solchen Hitzewelle rechnen, die auch den Franzosen zu schaffen machte. Für ein klimatisiertes Hotel mit besserem Service hätte man jedoch wesentlich tiefer in die Tasche greifen müssen. Vielleicht beim nächsten Mal.

Probenwochenende

Wohl zum ersten Mal in seiner langen Geschichte traf sich der Gemischte Chor „Concordia 1878“ zu einem Probenwochenende. Zwei Tage – Samstag, der 26. und Sonntag, der 27. August – sollten ganz dem Chorsingen gewidmet sein. So trafen sich 23 Sängerinnen und Sänger am Samstagmorgen um 7.30 Uhr am Dreispitz – nüchtern, denn das Frühstück wollten sie gemeinsam einnehmen – und fuhren mit dem Bus zur Jugendherberge in Bad Homburg. Was man aus seiner eigenen Schulzeit über Jugendherbergen weiß, kann man dort gestrost



vergessen: Stockbetten, Gemeinschaftsduschen, Speiseräume wie Wartesäle und schlechtes Essen gehören hier der Vergangenheit an. In Bad Homburg war alles anders: der Speiseraum war zwar groß aber sehr gemütlich, die Zimmer waren nur mit zwei Personen belegt und hatten alle jeweils ein WC und eine Dusche. Der Chor hatte einen eigenen Probenraum mit einem ordentlichen Klavier. Auch das Essen, immer in Form eines Buffets, ließ keine Wünsche offen. Die Jugendherberge in Bad Homburg stellt jedes Drei – Sterne- Hotel in Frankreich glatt in den Schatten. Das Jugendherbergswerk hat sich völlig umgestellt: In Zeiten mit schwacher Belegung bietet es manche Häuser für Vereine und Fortbildungsveranstaltungen an.

Ein leer stehendes Haus kostet auch Geld.

Gleich nach dem Frühstück begannen die Proben, und eine Pause gönnte der Dirigent sich und dem Chor erst zum Mittagessen. Eine Stunde später ging es weiter, erst die Frauen, dann die Männer. In der Cafeteria gab es dann Kaffee und Kuchen, extra für den Chor. Ein paar Sänger hatten sogar Zeit für einen kleinen Skat gefunden. Doch dann wurden die Proben fortgesetzt: „Wochen-end“ und Sonnenschein“ stand auf dem Programm, das der Chor zum ersten Mal am 8. Oktober singen will, auch der „Kriminaltango“ wurde geübt und ein Gospellied, das in der offenen Chorprobe eingeübt werden soll. Aber auch andere Stücke wurden wiederholt und verbessert. Erst am

Abend kurz vor 9 endeten die Proben und danach saß man noch in froher Runde zusammen, es gab in der Jugendherberge sogar Wein und Bier.

Einige hatten in den kurzen Pausen sogar Zeit gefunden, in die Stadt zu gehen, die Fußgängerzone ist von der Jugendherberge nur 5 Minuten entfernt.

Am Sonntagmorgen wurde die Probenarbeit fortgesetzt und nur vom Mittagessen unterbrochen. Nun merkte man auch die Fortschritte. So langsam nahmen die Stücke Gestalt an. Um 14.30 war dann die Luft etwas heraus, für 15 Uhr war die Heimfahrt angesetzt.

Doch alle waren sich am Schluss einig: So etwas muss man im nächsten Jahr wiederholen.

Freiwillige Feuerwehr Schadeck

Am Abend des 2. Oktobers 2006 hatte die Freiwillige Feuerwehr Schadeck alle Helfer eingeladen, die beim Zeltlager der Kreisjugendfeuerwehr 2006 hier in Schadeck geholfen hatten.

Und da die Feuerwehr im Kreis eine hervorragende Jugendarbeit leistet und Schadeck knapp 1000 Feuerwehrjungen wie -mädchen für fünf Tage als Gäste begrüßen konnte, waren viele helfenden Hände nötig, denen an diesem Abend für ihren Einsatz ein herzliches Dankeschön gesagt wurde. Wehrführer Michael Scholz und sein Stellvertreter Frank Meffert bedankten sich bei allen Feuerwehrmitgliedern und Freunde der Feuerwehr.

Auf dem Bild oben haben Michael Scholz, Gerd Mannes und Frank Meffert (Bildmitte v.l.n.r.), die Ehrungen der Kreisfeuerwehr entgegen genommen. Bild unten: Die jungen Feuerwehrler freuen sich, denn sie haben einen Scheck von 1.198,-€ bekommen. Simone Löw (3.v.l.) hat maßgeblich dazu beigetragen.



Heimatverein

Ausstellung „60 Jahre Vertreibung - 60 Jahre Heimat in unserer Region“ im Haus der Vereine.

Mit dem Ende des verlorenen 2. Weltkrieges flohen Millionen Deutsche aus Ihrer seit Jahrhunderten angestammten Heimat im Osten und Südosten Europas oder wurden aus ihr unter Mißachtung sämtlicher Menschenrechte vertrieben, so auch die Sudetendeutschen, die das Schicksal nach Schadeck verschlug. Hierüber war schon in der ersten Ausgabe des Börnchens für 2006 zu lesen.

Die eigentliche Vertreibung der Deutschen aus dem Sudetenland setzte zu Beginn des Jahres 1946 ein, aufgrund der Benesch-Dekrete. Eduard Benesch war mit Kriegsende von 1945 - 1948 Staatspräsident der Tschechoslowakischen Republik und verfügte in seinen Dekreten die vollständige, entschädigungslose Enteignung und Vertreibung der Sudetendeutschen. Es fand faktisch eine ethnische Säuberung statt, wie auch in den anderen von Deutschen im Osten bewohnten Gebieten, so wie es auf der Potsdamer Konferenz am 2. August 1945 von den vier Siegermächten als „Umsiedlung“ beschlossen wurde.

In vier Eisenbahntransporten zu je 1200 Personen, zusammengepfercht in Viehwaggons, wurden die Vertriebenen zunächst auf dem Bahnhof Weilburg ausgeladen. Sie hatten nur die wenigen Habseligkeiten bei sich, die ihnen nach den Plünderungen in ihrer Heimat geblieben waren und bei manchen noch nicht einmal das.

Der 1. Transport aus Scheibnradisch, erreichte am 4. Februar 1946 Weilburg, kam von dort über das Aufnahmelager Villmar nach Schadeck.

Der 2. Transport aus Karlsbad erreichte Weilburg im Juni 1946, von dort über das Aufnahmelager Weilmünster nach Schadeck.

Der 3. Transport aus Bölten, Krs. Nentischin (Kuhländchen), Ausgangsbahnhof des Transportes war Mährisch - Weißkirchen, erreichte Weilburg am 24. August 1946, von dort über das Aufnahmelager Weilmünster am 30. August 1946 nach Schadeck.

Der 4. Transport aus Töplitz - Schönau,

erreichte Weilburg am 29.10.1946, von dort über Aufnahmelager Weilmünster nach Schadeck.

Soweit nach den bisherigen Recherchen

Im vorherigen Börnchen war zu lesen, daß diese Zuwanderung für Schadeck ein einschneidendes Ereignis war. 60 Jahre sind seitdem vergangen. Es leben nur noch wenige, die jene Zeit bewußt erlebt haben und darüber berichten können. Es stellt sich daher die Frage, ob es überhaupt in unserem Ort nach dieser langen Zeit noch jemand interessiert, was damals geschehen ist. - Sollen wir alles im Dunkel der Geschichte verschwinden lassen? - Nein, das solle es nicht. Durch die Zuwanderung der Vertriebenen ist die Vertreibung auch ein Teil unserer Ortsgeschichte geworden. Denn auch die damaligen Schadecker standen plötzlich den Folgen des verlorenen Krieges gegenüber und mußten mit der auf sie einstürzenden neuen Situation fertig werden, mußten sich mit den *Flüchtlingen* arrangieren durch Teilen mit dem was man hatte, auch die Heimat.

Der Heimatverein Schadeck wird deshalb hierzu am 2./ 3. Dezember durch eine dokumentarische Ausstellung im Haus der Vereine an das damalige Geschehen erinnern. Er wird dabei durch den „Bund der Vertriebenen Kreis Limburg - Weilburg“ unterstützt. Die Ausstellung gliedert sich in die Abschnitte *Alte Heimat - Vertreibung - Neue Heimat* und nimmt dabei auch besonders Bezug auf die Vertriebenen in Schadeck.

Damit die Ausstellung interessant und auch ein wirklicher Erfolg wird, werden noch Bilder, Dokumente und Exponate gesucht, die danach umgehend an ihre Eigentümer zurückgegeben werden. Der Heimatverein bittet darum alle Schadecker, doch einmal auf dem Speicher oder im Keller nachzuschauen, ob da doch noch was zu finden ist, das man vorübergehend zur Verfügung stellen kann.

Ansprechpartner sind: Reinhard Stan-ka, Am Dallenberg 28, Tel. 06482 - 823; Klaus Neuhofen, Hinterm Bangert, Tel. 06482 - 1218; Jürgen Kreuter, Am Gesetz 4, Tel. 06482 - 353.

Es wäre eine großartige Sache für Schadeck, wenn diese Ausstellung, die alle ansprechen soll, nicht nur *Flüchtlinge* und deren Nachkommen, gelingen würde

Termine für 2006

05.11. Sonntag, „*Ein Nachmittag in der heimatlichen Mundart*“ bei Kaffee und Kuchen im Haus der Vereine. Beginn 15.00 Uhr. Mitwirkende sind u. a. der auch bei uns bekannte *Hans - Eberhard Schüchen* aus Aul bei Nastätten, ein Garant für gute Laune, Bankdirektor i. R., Hobby - Landwirt, Hobby - Schäfer, Heimatkundler, Mitwirkender in der Fernsehsendung „Das blaue Ländchen“ im SWR 3 und Alleinunterhalter, alles in einer Person - *Elisabeth Heinz* aus Niedertiefenbach mit schönen Gedichten über unsere Heimat - *Ursula Grolig* aus Eschenau berichtet in gereimter Form Heiteres und auch Nachdenkliches über ihr Heimatdorf - *Gert Schäfer* aus Schadeck, früher Runkel, mit seinem plastischen und auch tief sinnigen Humor „*Wie es hier früher war und heute ist*“, gereimt und ungereimt, wird gleichfalls für gute Laune sorgen.

28.11., Sonnabend, **Reinigung der Schadecker Treppchen.** Teff 09.30 Uhr auf dem Kippel.

Wer etwas für die Gemeinschaft tun möchte, ist hierzu herzlich eingeladen..

02.12. Sonnabend, „**Herbstschoppen**“ im Haus der Vereine für Mitglieder und Freunde des Heimatvereins. Beginn 20.00Uhr. **Lichtbilder - Vortrag von Franz Krotzky**, Villmar, ehem. Vorsitzender des Bundes des Vertriebenen im Kreis Limburg - Weilburg, zum Thema „60 Jahre Flucht und Vertreibung - 60 Jahre Heimat in unserer Region“.

02./03.12, Sonnabend / Sonntag, Ausstellung „**60 Jahre Vertreibung - 60 Jahre Heimat in unserer Region**“ (*Alte Heimat - Vertreibung - Neue Heimat*), im Haus der Vereine, s. hierzu auch vorstehenden Beitrag. Die genauen Zeiten werden noch in der Presse und durch Plakataushang bekanntgegeben.

06.12., Mittwoch. **Der Nikolaus kommt** zu den Schadecker Kindern in den Burghof. 18.00 Uhr Beginn des Fackelzuges vor dem evangelischen Gemeindehauses. Näheres wird rechtzeitig auf den Plakaten und in der Presse bekanntgegeben.

Impressum: Für den Inhalt der jeweiligen Beiträge sind die Autoren beziehungsweise die einzelnen Ortsvereine verantwortlich. Die einzelnen Berichte und Bilder hat Klaus Neuhofen zusammengestellt. **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Börnchens ist Montag, den 19. März 2007.** Das Börnchen soll eine Woche vor Ostern im nächsten Jahr erscheinen.

Freiwillige Feuerwehr Schadeck

Neue Mitglieder in der Freiwilligen Feuerwehr

Wir begrüßen als neue passive Mitglieder:
Bernarda Hillingshäuser, Ursel Schranz

Und als neuen Aktiven: Alexander Völker

Kreisjugendfeuerwehr -zeltlager 2006

Es ist vollbracht. Nach einer Vorbereitungszeit von über einem Jahr wurde das Kreisjugendfeuerwehr-Zeltlager dank der Unterstützung der Schadecker Vereine, bzw. ihrer Abteilungen, und den Feuerwehren der Stadt Runkel ohne größere Pannen durchgeführt.

Bei wunderbarem Wetter hatten die knapp 1000 Teilnehmer die Möglichkeit sich an den verschiedensten Workshops zu beteiligen. Für jeden Geschmack war etwas dabei. Unter anderem wurden Kanufahrten,

Brotbacken, Fußball, Volleyball, Bogenschiessen, Jonglieren, Tanzen und vieles mehr angeboten. Ein Novum war das Angebot für die Betreuer an einer Highland-Olympiade mit Steinstoßen und Baumstammwerfen teilzunehmen. Interessante Einblicke in ihre Arbeit gewährte die Rettungshundestaffel Limburg-Westertwald. Auch sorgte das abwechslungsreiche Abendprogramm mit Disco, Lagerfeuerromantik und Nachtwanderung für gute Stimmung unter den Teilnehmern. Schon am ersten Abend, direkt nach der Lagereröffnung wurde das Angebot das WM-Spiel Deutschland-Polen im Verpflegungszelt auf Großleinwand zu schauen von fast allen angenommen. Dabei sorgte das deutsche Team mit dem 1:0-Sieg für das erste Stimmungshighlight.

Ein großes Lob muss man der Feuerwehrjugend im Landkreis Limburg-Weilburg aussprechen, die ihren schlechten Ruf mit Zusammenhalt und Disziplin widerlegte. Auch wenn bei den verschiedenen Workshops oder den Essensausgaben

Wartezeiten entstanden, gab es selten Drängeleien oder ein böses Wort. Vielleicht liegt es ja daran, dass schon bei der Feuerwehrjugend auf Kameradschaft und einen gewissen Gehorsam, wie bei den Einsatzabteilungen, Wert gelegt wird.

Natürlich ist der reibungslose Ablauf des Zeltlagers auch auf die perfekte Organisation durch das Team um Frank Meffert zurückzuführen, welches die einzelnen Eventualitäten im Vorfeld durchspielte. Die sehr gute Verpflegung zu den jeweiligen Mahlzeiten sorgte nach den jeweiligen Anstrengungen für neue Kraft und der selbstbetriebene Eisstand für die nötige Abkühlung.

Die freiwillige Feuerwehr Schadeck bedankt sich noch einmal bei allen Helfern und den Anwohnern für die tolle Unterstützung die man nicht als selbstverständlich ansehen kann. Landrat Dr. Fluck lobte den Zusammenhalt der Schadecker und war von der gegenseitigen Unterstützung begeistert.

Am 02. Oktober gab es einen Helferabend mit einem kleinen Rückblick auf das Geleistete und als schönen Abschluss des Zeltlagers in Schadeck.



Feuerwehrmannschaft 2. bei Bürgerturnier

Die Mannschaft der Feuerwehr Schadeck erreichte beim Bürgerturnier der SG Schadeck/-Hofen/Eschenau einen hervorragenden 2. Platz. Nach überzeugenden Leistungen in den Gruppen bzw. den Viertel- und Halbfinalspielen musste sich die, von Manfred Heinz, Gerd Mannes, René Gastell und Michael Scholz betreute Mannschaft erst im Endspiel der Mannschaft der Strandballer aus Steeden im Achtmeterschiessen geschlagen geben.